



# Fame/Fake/Fail and Fear Schwarze Melange

04/04/2019 – 18/05/2019

Künstler\_innen / Artists

Christian Bazant-Hegemark, Konrad Kager/ Baptiste el Baz,  
Paul Poet, Sissa Micheli, Eleni Kampuridis, Martina Montecuccoli,  
Kamen Stoyanov, Gabriele Sturm, Zentrum für politische Schönheit

Kuratiert von / Curated by Eleni Kampuridis

Theoretische Begleitung von / Theoretical support by Roland Schöny

Mitarbeit / Assistance Jakob Gurschler

03/04/2019, 18.00

Artist Talk moderiert von / moderated by Andreas Spiegl  
(Akademie der bildenden Künste Wien / Academy of fine Arts Vienna)

03/04/2019, 19.00

Eröffnung / Opening

04/04/2019, 18.00

Vortrag von / Lecture by Cesy Leonard  
(Zentrum für politische Schönheit / Center for Political Beauty)

Jeden Mittwoch / Every Wednesday, 14.00 – 17.00

Führung und Sprechstunde / Guided tour and time for questions

Familientage / Family days

(keine Kinderbetreuung / no supervision of children)

Samstag / Saturday, 27/04/2019

Samstag / Saturday 11/05/2019

Filmabende / Film nights

Freitag / Friday 25/04/2019, 19.00

Freitag / Friday 10/05/2019, 19.00

Die Künstler\_innen der Ausstellung untersuchen, dokumentieren, entlarven und analysieren die Auswirkung von Sprache und Bild als Grundlagen der bildenden Kunst und PR-Arbeit ausgehend vom österreichischen Wahlkampf 2017. Sebastian Kurz machte dank genialer PR-Strategie Stimmung für den Wandel ohne politische Not. Christoph Schlingensiefel ließ 2000 im Rahmen der Wiener Festwochen mit seiner Containeraktion »Bitte liebt Österreich« die Wogen hochgehen. Mittels perfekter Inszenierung von Bild und Sprache lassen sich folglich Emotionen wecken, die entweder politisch, marketingstrategisch oder künstlerisch genutzt werden. Daher ist diese Ausstellung auch ein Appell, Informationen kritisch zu hinterfragen, sie auf ihren Wahrheitsgehalt zu überprüfen und Marketinginstrumente, die auf einen vermeintlich positiven Imagegewinn abzielen, auch im Feld der bildenden Kunst bewusster einzusetzen.

/ The artists participating in the exhibition investigate, document, expose, and analyse the effects of language and image as a foundation of fine arts and PR based on the example of the 2017 Austrian election campaigns. Thanks to an ingenious PR strategy, then-chancellor candidate Sebastian Kurz could create a mood swing without any political urgency. In 2000 Christoph Schlingensiefel caused a stir in the framework of the Wiener Festwochen with his container action »Bitte liebt Österreich (Please Love Austria)«. A perfect staging of image and language can unleash emotions, which can be utilised either for political, marketing strategy, or artistic purposes. Hence, this exhibition is also a call to critically question information, to verify its substance, and to apply marketing tools with an apparent positive image effect more consciously—also in the field of fine arts.

(Eleni Kampuridis)

## **Konstruierte Tatsachen**

Wie erstaunlich dieses Phänomen doch bleibt! Obwohl evident ist, dass hier Strategien der visuellen Übersetzung und Prozesse der Formalisierung eine tragende Rolle spielen, steigern sich auf dem Terrain eines Ausstellungsraumes geradezu die Erwartungen, die Realität draußen zumindest zu berühren. Selbst, wo Projekte sich dem Dokumentarischen nähern, bietet sich die Möglichkeit, ein paar Schritte Abstand zu nehmen vom drängenden Realen draußen und danach zu fragen, wie die sich zuspitzenden Kämpfe um die Deutungshoheit jeweils ablaufen. Erschreckend wirkt heute etwa die Aktualität der Container Intervention des mittlerweile verstorbenen Christoph Schlingensief vor der Wiener Staatsoper im Jahr 2000, »Bitte liebt Österreich«. Was damals durch seine Wirklichkeitsnähe geradezu Hysterie ausgelöst hat, etablierte sich mittlerweile als populistisch wirksames Mittel, Wählerstimmen zu maximieren. Die Staaten Europas, deren Reichtum nicht zuletzt auf dem Kolonialismus des 19. Jahrhunderts basiert, beginnen sich mehr und mehr auf einen Modus des Anti-Humanen und der Nekropolitik zu einigen. Der aus Kamerun stammende Philosoph Achille Mbembe benennt dies als »administration of death«. Allmählich scheint es zu gelingen, tatsächlich jenen, die geopolitisch in Bedrängnis gerieten oder unmittelbar neben uns in prekäre Lebenssituationen gezwängt werden, auch noch die Schuld zuzuschreiben für gesellschaftlichen Missstände hier vor Ort. Derart direkte Argumentationslinien zieht diese Ausstellung selbstverständlich nicht. Vielleicht müsste sie sich dann die so gern aufgeworfene Frage gefallen lassen, wie es hier denn um die Kunst stehe. Dazu schlägt sie Antworten vor. Denn mit den ihr eigenen Mitteln der Symbolisierung und der visuellen Repräsentation vermag Kunst zumindest, jene Narrative zu unterlaufen, die nur allzu leicht dem Machtmissbrauch auf dem Spielfeld des Realen dienen; da, wo sich mediales Spektakel, Gerücht und Schwindel mit rechtsnationaler Ellbogentaktik breit zu machen beginnen. Auf dem Weg dahin stellt natürlich auch die Kunst Behauptungen auf. Ihr Privileg jedoch ist es, nie vorzutäuschen, die Wirklichkeit selbst zu sein, diese aber ernsthaft zu diskutieren.

## **/ Constructed Facts**

How fascinating this phenomenon remains! Although it is clear that strategies of visual translation and formalisation processes play an important role here, the terrain of an exhibition space simply raises expectations of at least getting a taste of the reality out there. Even when projects draw close to documentary qualities, there is always the opportunity to take a few steps back from the pressing real world and ask how these pinnacled struggles for the sovereignty of interpretation unravel. For example, the topicality of the container intervention »Bitte liebt Österreich« (Please Love Austria) in front of the Vienna State Opera in 2000 by the now-deceased artist Christoph Schlingensief is rather frightening. What virtually triggered hysteria at the time with its realistic delivery has become established as an effective populist means to maximise votes. European states, whose wealth is not least built on nineteenth-century colonialism, are beginning to agree more and more upon an anti-human approach and necropolitics, which the Cameroonian philosopher Achille Mbembe calls the »administration of death«. Gradually, it seems to be a successful tactic to blame the shortcomings in our society on precisely those who are most afflicted by geopolitics or those who forced at our doorstep into precarious life situations. Such direct lines of argumentation are naturally not to be found in this exhibition. Perhaps, it will then have to deal with the popular question of what art is going to do about it. And it proposes answers. Because with its intrinsic means of symbolisation and visual representation art is at least able to undermine those narratives that all too easily support the abuse of power on the playing field of the real—there, where media spectacle, rumour, and deception begin to take hold with right-wing nationalist pushiness. Of course, art also makes claims along the way. However, its privilege is to never pretend to be reality itself, but to seriously discuss it.

(Roland Schöny)



© Christian Bazant-Hegemark, 2017, Bildrecht

**Christian Bazant-Hegemark** (\*1978, Mödling, AT)

*VR*, 2019

140 × 250 cm, Öl auf pigmentbedruckter Leinwand / oil on pigment-printed canvas

*Kabul*, 2017

140 × 180 cm, Öl auf pigmentbedruckter Leinwand / oil on pigment-printed canvas

Bazant-Hegemark untersucht in gemalten Pixelbildern die Wirkweise traditioneller Malerei-Themen in der aktuellen Medienwelt. Dafür entwickelte er eine spezielle Software zur Bildabstraktion vor Beginn des eigentlichen Malprozesses, um so per Hand gepixelte Bilder herstellen zu können.

/ In his painted pixel images Bazant-Hegemark investigates the effects of traditional painting motifs in the contemporary world of media. To this end, he developed a special software to abstract images prior to the actual painting process in order to create pixelled images by hand.



Stalagprozession, Konrad Kager / Baptiste El Baz, © George Petermichl

**Konrad Kager** (\*1976, Graz, AT)

**/ Baptiste El Baz** (\*1984, Straßburg / Strasbourg, FR)

*Stalag Riddim Prozession*, 2011

Video, 8 min

Mit ihrer Performance greifen die Künstler verschiedene Bezüge zur NS-Vergangenheit der Stadt Krems auf; etwa die als Kremser Hasenjagd bezeichnete Verfolgung und Ermordung von 400 ehemals Inhaftierten, die in den letzten Tagen des zweiten Weltkriegs aus dem Zuchthaus Stein bei Krems frei gelassen wurden.

/ In their performance the artists address diverse connections with the National Socialist past of the city of Krems in Lower Austria: for example, the so-called »Krems Rabbit Hunt«, which refers to the persecution and murder of 400 former prisoners who were set free from Stein penitentiary in the last days of World War II.

**Eleni Kampuridis** (\*1978, Wien / Vienna, AT)

*Display*, 2019

Installation, Raumanalyse / spatial analysis



Eleni Kampuridis, Goethes Farbexperiment, Galerie 5020, © Kamen Stoyanov

**Sissa Micheli** (\*1975, Bruneck, IT)

*Österrkiye/Türksterreich. Ein Kunstprojekt für eine freie demokratische Türkei / An Art Project for a Free Democratic Turkey, 2016*

Flagge / Flag (120 × 475 × 600 cm), Videoprojektion auf Spiegelfolie / video projection on reflective foil (200 × 150 cm)

Sissa Micheli nähte die österreichische und türkische Flagge ineinander, um die immer wieder konfliktreiche Beziehung zwischen den beiden Ländern, aber auch den Wunsch nach einem harmonischen Zusammenleben zu thematisieren. Für die Fassade des WUKs entwickelt sie eine sechs Meter lange Mischflagge. Zusätzlich zeigt sie in der Ausstellung eine Videoprojektion einer in Zeitlupe gefilmten türkischen Flagge am Taksim-Platz in Istanbul.  
/ Sissa Micheli stitched the Austrian and Turkish flag into one another as an expression of the continually conflictual relationship between the two countries, but also to reflect the desire for a harmonious co-existence. For the WUK façade she has developed a six-meter-long mixed flag. Additionally, she presents a video projection in the exhibition of a Turkish flag on Istanbul's Taksim Square filmed in slow-motion replay.



© Sissa Micheli, Bildrecht



Pas un drapeau, © Martina Montecuccoli 2015/16

**Martina Montecuccoli** (\*1965, Mödling)

*pas un drapeau!*, 2015/16

Faltenwurfstudien mit US-amerikanischer Flagge / Draping studies with an American flag

*Bon Voyage! Eine abenteuerliche Reise in die Festung Europa / An Adventurous Journey in Fortress Europe*, 2011

Installation, Brettspiel / board game (91,5 cm x 57 cm)

Der Zyklus von 10 Gouache-Bildern auf Papier (50 x 70 cm)

»pas un drapeau!« ist das Ergebnis von Martina Montecuccolis Auseinandersetzung mit der Beziehung zwischen Wirklichkeit und Repräsentation vor dem Hintergrund weltweiter Krisen und Kriege. Der Bilderzyklus ist Ausdruck ihrer Faszination für Faltenwürfe und die Ästhetik des Verhüllens.

Vor dem Hintergrund weltweiter Flüchtlingsbewegungen Richtung Europa entwickelte Martina Montecuccoli das Würfel-Brettspiel

»Bon Voyage! Eine abenteuerliche Reise in die Festung Europa«, um einen Beitrag zu Verständnis, Empathie und Solidarität zu leisten.

/ The series of 13 gouache images on paper (50 x 70 cm) »pas un drapeau!« is the result of Martina Montecuccoli's investigation into the relationship between reality and representation against the backdrop of global crises and war. The image series expresses her fascination with the fall of the folds and the aesthetics of veiling. In the context of the global flows of refugees in the direction of Europe, Martina Montecuccoli developed the board game »Bon Voyage!« as a contribution to more understanding, empathy, and solidarity.

**Paul Poet** (\*1971, Abqaiq, SA)

*Ausländer raus! – Schlingensiefs Container*, 2002

Film, 90 min

»Ausländer raus! – Schlingensiefs Container« ist die Kinoversion von »Bitte liebt Österreich!«, jener aufsehenerregenden Wiener Festwochen Installation, bei der Christoph Schlingensiefel im Sommer 2000 einen Big-Brother-Container für Ausländerhasser\_innen an der Wiener Oper aufstellte und den grassierenden Polit-Populismus provozierte. Der Film von Paul Poet, damals bereits Multimedia-Regisseur der Aktion selbst, wurde 2013 von der Biennale Istanbul neben Bunuel, Rouch und Godard in einen Kanon des politischen Kinos gewählt und am MoMA New York sowie beim DocAviv in Tel Aviv geehrt.

/ »Ausländer raus! Schlingensiefel's Container« is the cinema version of »Bitte liebt Österreich« (Please Love Austria), the sensational installation in the framework of the Wiener Festwochen in the summer of 2000. Christoph Schlingensiefel set up a Big Brother container for xenophobes in front of the Vienna State Opera and provoked the rampant political populism. The film by Paul Poet, at the time the multimedia director of the action himself, was selected by the 2013 Istanbul Biennial into the canon of political cinema – in the company of Bunuel, Rouch, and Godard – and honoured at the MoMA New York and the DocAviv film festival in Tel Aviv.



Bitte liebt Österreich (Filmstill), © Paul Poet

**Kamen Stoyanov** (\*1977, Rousse, BG)

*Noise Trial*, 2013

Objekt / Object, 140 × 90 × 300 cm, Video / video (10 min), Foto / photo (100 × 150 cm), Text an der Wand / text on the wall

2013 beteiligte sich Kamen Stoyanov an den Demonstrationen gegen die Regierung in Sofia, der enge Beziehungen zur organisierten Kriminalität nachgesagt wurden. Dabei befasste er sich künstlerisch mit der Schwierigkeit, politische Veränderungen zu erreichen. Es entstand ein monumentales Pfeifen-Objekt zur akustischen Erzeugung von Pfeifgeräuschen. Mit dem auf dem Dach eines Autos montierten Objekt fuhr er vom Land ins Zentrum von Sofia. Das Resultat war ein undifferenzierter Lärm, ein symbolischer Kampf für gesellschaftliche Wandlungsprozesse.

/ In 2013 Kamen Stoyanov participated in the demonstrations against the Bulgarian government in Sofia, which had been accused of having close relations with organised crime. It motivated him to artistically interpret the difficulty of attaining political change, which led to a monumental whistle object for generating whistling sounds like those at the demos. He drove from the countryside into Sofia with the object mounted to the roof of a car. It produced an unidentifiable noise, a symbolic battlecry for social transformation.



Installation, Klaipeda Museum, © Kamen Stoyanov

## **Gabriele Sturm**

*SÜD EIS, 2019*

Manifeste als künstlerische Praxis: Im Projekt SÜD EIS entwickelt Sturm aus der statischen Form des Manifestes eine aktive, jene der Petition. Sie ist sowohl eine Kundmachung von Positionen als auch der Anfangspunkt einer Bürger\_inneninitiative, um gesellschaftliche Entwicklungen mitzugestalten.

/ Manifestos as an artistic practice: In the project *SÜD EIS* Sturm derived an active mode from the static form of the manifesto – the petition. It is a proclamation of positions as well as the starting point for a citizens' initiative to participate in the shaping of social developments.



SÜD EIS, GabrieleSturm, © Helga Endl

## Zentrum für politische Schönheit (ZPS)

### / Center for Political Beauty (CPB)

*Holocaust-Mahnmal Bornhagen / Bornhagen Holocaust Memorial,*  
2017

Banner, Videos, Bauzeichnung, Fotos der Aktion, Audiowalk  
/ Banner, videos, construction plans, photos of the action, audio walk

In der Diktion der Gruppe ein Mahnmal gegen die schleichende Normalisierung des Faschismus in Deutschland. Das ZPS hat sich eine Immobilie in bester Lage gegen den modernen Rechtsextremismus gesichert. Seit einem Jahr ist das ZPS in Besitz des einzigen direkten Nachbargrundstücks zum Refugium des thüringischen AfD-Fraktionschefs Björn Höcke.

/ In the words of the group, it is a memorial against the insidious normalisation of fascism in Germany. The CPB secured real estate in a prime location in a village to counter modern right-wing extremism on the spot. Since a year the CPB owns the only directly adjacent property beside the residence of Thuringian right-wing AfD politician Björn Höcke.



Zentrum für politische Schönheit, © Patryk Witt

Impressum / Imprint

## Fame/Fake/Fail and Fear – Schwarze Melange

Kunsthalle Exnergasse  
WUK Werkstätten- und Kulturhaus  
Währinger Straße 59 / 1090 Wien / Vienna, Austria  
kunsthalle.exnergasse@wuk.at  
kunsthalleexnergasse.wuk.at

Di - Fr / Tue – Fr 13.00 – 18.00  
Sa / Sat 11.00 – 14.00

Limitierte Barrierefreiheit. Für Informationen rufen Sie bitte  
/ Limited building accessibility. Please call +43 (0)1 401 21 1570

Coverbild / Image on cover:

© Christian Bazant-Hegemark, 2017, Bildrecht  
Übersetzung und Lektorat / Translation and editing:  
Christine Schöffler & Peter Blakeney, mail@whysociety.org

Kunsthalle Exnergasse  
Andrea Löbel, Sabine Priglinger, Klaus Schafler,  
Lukas Frankenberger, Ernst Muck, Fabian Neuhuber

Dank an / Special thanks to  
Teleprint Wien

Gefördert durch / Supported by



 Bundeskanzleramt

 Bundesministerium  
Bildung, Wissenschaft  
und Forschung

DER STANDARD



  
culture  
connected  
KOOPERATIONSPARTNER  
BEREICHEN UND KULTURBEREICHEN

  
KULTUR  
kontakt  
AUSTRIA

  
www.oeh.ac.at  
OHZ  
Bundes-  
vertretung

  
hufak